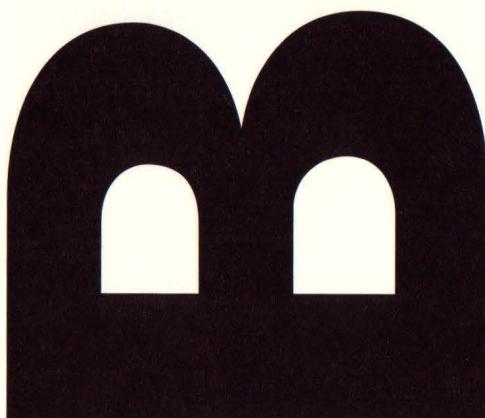


# aktuell II



Mobilisierung von Lehrstellen bei ausländischen Unternehmen



Neue IT-Berufe gut von den Betrieben angenommen

Reformbedarf in der beruflichen Bildung

Berufsbildung als strategisches Instrument der Personalentwicklung

Tagungsberichte

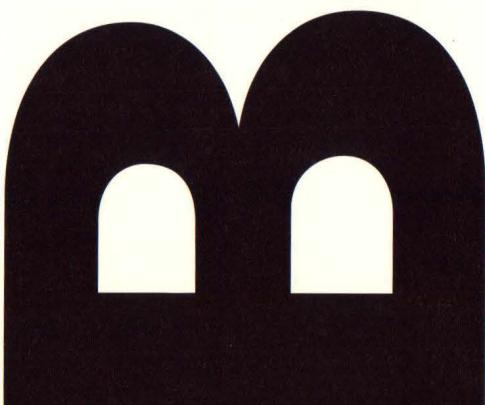
Meldungen



Veranstaltungshinweis

Veröffentlichungen

Personalien



## Mobilisierung von Lehrstellen bei ausländischen Unternehmen

In einer gemeinsamen Aktion haben der Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie zahlreiche ausländische Unternehmensverbände, die Bundesanstalt für Arbeit, das Institut der deutschen Wirtschaft und das Bundesinstitut für Berufsbildung zur Mobilisierung zusätzlicher Ausbildungsplätze bei ausländischen Unternehmen aufgerufen (siehe in dieser BWP-Ausgabe S. 32-34). Ziel der am 17. Februar in Bonn im Rahmen des Koordinierungsgespräches beim Bildungsminister getroffenen Vereinbarung ist es, mehr ausländische Unternehmer für eine berufliche Ausbildung zu gewinnen und zusätzliche Ausbildungsplätze in diesen Betrieben einzurichten. Als Schwerpunkte der geplanten Aktion werden in der Vereinbarung u.a. genannt:

- Bei der Aktivierung des Ausbildungspotentials kommt der persönlichen Ansprache der ausländischen Selbständigen vor Ort eine Schlüsselrolle zu. Seit März 1998 sprechen zahlreiche Ausbildungsberater, Berufsberater, Ausbildungplatzakquisiteure und Ausbildungplatzentwickler in entsprechenden Kammerbezirken gezielt ausländische Betriebsinhaber an.
- Die Zusammenarbeit vor Ort hat Priorität. DIHT und ZDH stellen Informationen über anzusprechende Betriebe zur Verfügung, die Bundesanstalt für Arbeit lädt ausländische Arbeitgeber, Unternehmensverbände und Vertreter bereits bestehender Initiativen zu „runden Tischen“ ein.

- Die Aktion wird von dritter Seite z.B. durch bekannte Persönlichkeiten, Betriebe und Zusammenschlüsse von Unternehmen in Vereinen und Verbänden unterstützt. Die ausländischen Unternehmensverbände werben bei ihren Mitgliedern für die Aktion und rufen zur Teilnahme auf.
- Durch Ausbildungsverbünde mit anderen Unternehmen wird ermöglicht, daß auch solche Betriebe in die Ausbildung einsteigen, die nicht alle Teile der Ausbildung eigenverantwortlich durchführen können. Die Verbünde können selbstverständlich auch mit Inhabern verschiedener Nationalität abgeschlossen werden.
- Das BIBB wird in Zusammenarbeit mit den an der Aktion Beteiligten zweisprachiges Informationsmaterial herstellen, das sich gezielt an die jeweiligen Betriebsinhaber richtet und ihnen den Einstieg in die Ausbildung erleichtert.

Der Bildungsminister hat den regionalen Akтивitäten seine politische Unterstützung zugesagt. Die wissenschaftliche Begleitung der Aktion erfolgt durch das Institut der deutschen Wirtschaft.

Auskunft über Informationsmaterialien erteilen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Angelika Schmidtmann-Ehnert und Reinhard Selka, e-mail: selka@bibb.de

# aktuell

## Neue IT-Berufe gut von den Betrieben angenommen

Die vier neuen Berufe aus dem Bereich der Informations- und Telekommunikationstechnik (IT), „IT-System-Elektroniker/-in“, „Fachinformatiker/-in“, „IT-System-Kaufmann/-frau“ und „Informatikkaufmann/-frau“, in denen seit 1. August 1997 ausgebildet werden kann, sind von den deutschen Unternehmen sehr gut angenommen worden. Auf Anhieb wurden darin 1997 4.200 Ausbildungsvorverträge abgeschlossen (s. Übersicht) und die Prognosen sind positiv: Die Initiatoren der Neuordnung, das sind Arbeitgeber und Gewerkschaften der IT-Branche, gehen davon aus, daß 1998 die Ausbildungsplätze auf 8.000 anwachsen werden und schätzen, daß innerhalb von drei bis vier Jahren rund 25.000 Ausbildungsplätze entstehen werden. Daß nicht nur Großunternehmen Interesse an den neuen Berufen haben, sondern auch mittelständische Unternehmen, Soft-

ware- und Systemhäuser sowie Betreiber von Netzen und Anbieter von Kommunikationsdiensten, zeigt auch die gestiegene Ausbildungsbereitschaft in dieser Wachstums- und Schlüsselbranche: 1.000 Betriebe, die bisher noch nicht ausgebildet hatten, konnten durch die vier neuen IT-Berufe für die duale Berufsausbildung gewonnen werden.

Für potentielle Ausbildungsbetriebe bereitet das BIBB in Zusammenarbeit mit den am Neuordnungsverfahren beteiligten Unternehmen, Verbänden und Gewerkschaften eine Sammlung betrieblicher Umsetzungsbeispiele „best-practice Beispiele“ vor.

Beispiele daraus sind bereits im Internet unter [www.bibb.de/projekte/itberufe.htm](http://www.bibb.de/projekte/itberufe.htm) abrufbar.

Zahl der Ausbildungsplätze in den neuen IT-Berufen	IT-System- elektroniker	Feinmechaniker	IT-System- kaufmann/-frau	Informatik- kaufmann/-frau	IT-Berufe gesamt
Stand: September 1997					
Baden-Württemberg	181	143	87	75	486
Bayern	261	184	80	110	635
Berlin	33	38	28	25	124
Brandenburg	30	7	13	14	64
Bremen	36	17	11	5	69
Hamburg	24	22	3	11	60
Hessen	120	316	74	94	604
Mecklenburg-Vorpommern	40	15	19	14	88
Niedersachsen	109	116	47	36	308
Nordrhein-Westfalen	277	419	154	147	997
Rheinland-Pfalz	58	75	51	41	225
Saarland	24	26	2	17	69
Sachsen	70	25	46	25	166
Sachsen-Anhalt	33	20	9	18	80
Schleswig-Holstein	56	16	19	15	106
Thüringen	31	29	30	24	114
	1383	1468	673	671	4195

## Reformbedarf in der beruflichen Bildung

Der Reformbedarf im dualen System der Berufsausbildung in Deutschland stand im Mittelpunkt einer Tagung am 18./19. März 1998 in Potsdam, die die BBJ Servis GmbH Potsdam im Auftrage des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen unter Beteiligung auch der Ministerien für Bildung, Wirtschaft, Forschung des Landes Brandenburg\* vorbereitet und organisiert hatte. Die Themen der Einführungsreferate und der insgesamt acht Foren waren breit gespannt und vor allem auf die Probleme in den ostdeutschen Bundesländern gerichtet. Sie reichten von der Orientierung und Berufswahlentscheidung der Jugendlichen in Ostdeutschland über die Neuordnung der Ausbildungsberufe, Verzahnung von Aus- und Weiterbildung und speziellen Fragen, etwa Lernortkooperation und Ausbildung von Benachteiligten, bis zu schulischen Formen der Berufsausbildung und der Ausbildung an Hochschulen. Ein Forum befaßte sich nur mit den für die Ostländer besonders drängenden Fragen der Finanzierung und Förderung der Berufsausbildung. Der Andrang für die Teilnahme an der Tagung war erheblich größer als erwartet. Das

war wohl der Tatsache geschuldet, daß dies die erste große Tagung in der Verantwortung eines Landes in Ostdeutschland war, die alle derzeit brennenden Fragen der Berufsausbildung auf die Tagesordnung gesetzt hatte. Angesichts der gegebenen Raumkapazitäten konnten von über 800 Anmeldungen aus dem gesamten Bundesgebiet nur etwa 600 Teilnehmer/-innen berücksichtigt werden.

Anders als bei vergleichbaren Veranstaltungen war der Tagung mit einem Papier unter der Bezeichnung „Potsdamer Eckpunkte zur Reform der beruflichen Bildung“ quasi ein „roter Faden“ für die Diskussion in den Foren mit auf den Weg gegeben worden. Wie es in einer Vorbemerkung zu diesem Papier heißt, wurden die „Potsdamer Eckpunkte“ auf der Grundlage eines intensiven Meinungsaustausches von Experten der beruflichen Bildung aus Wissenschaft, Verwaltung und Politik mit Mitarbeitern aus den Ministerien für Arbeit, Bildung und Wirtschaft des Landes Brandenburg erarbeitet: „Sie spiegeln den derzeitigen Meinungsstand wider und sollen die Diskussion über eine Reform der beruflichen Bildung während dieser Fachtagung, aber auch darüber hinaus anregen.“

Vor dem Hintergrund des erheblich beschleunigten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandels in globalen Zusammenhängen stellt das Papier den in der Bundesrepublik Deutschland überlieferten Berufsaufbau und

die gegebenen Verantwortlichkeiten für die schulische und die betriebliche Berufsausbildung tendenziell in Frage und fordert eine materielle Gleichstellung aller Lernenden in der Ausbildung. Dies insbesondere in der anhaltend dramatischen Mangellage auf dem Ausbildungsstellenmarkt in Ostdeutschland, der in jedem Jahr mehrere Tausend Jugendliche in Warteschleifen der verschiedensten Art entläßt, in außerbetriebliche oder in schulische Berufsausbildungen, die im materiellen Status wie auch in der Anerkennung durch die Wirtschaft der Ausbildung im dualen System nicht gleichgestellt sind. Sie gelten immer noch als Ersatzlösungen für die „beste Lösung“, nämlich die betriebliche Ausbildung in der Verantwortung der Wirtschaft. Bedingt durch die noch unterentwickelte Wirtschaftsstruktur sind betriebliche Lernfelder in Ostdeutschland, mehr noch als in den alten Bundesländern, – so eine zentrale These des Papiers – „ein knappes, aber unverzichtbares Gut“. Damit nicht nur die Jugendlichen in dualer Ausbildung die Möglichkeit betrieblichen Lernens haben, sondern auch solche in außerbetrieblicher und schulischer Ausbildung – etwa in der Form betrieblicher Praktika – bedarf es neuer Steuerungsmodelle für die Verteilung betrieblicher Lernfelder auf regionaler Ebene. Diese Aufgabe sollen nach den Vorstellungen der Autoren der „Potsdamer Eckpunkte“ die Oberstufenzentren in Brandenburg als „Dienstleistungszentren in der Region“ übernehmen.

\* Ministerium für Bildung, Jugend und Sport, Ministerium für Wirtschaft, Mittelstand und Technologie und Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg

Auf der Tagung fand das Papier hohes Interesse und großen Absatz, aber nicht uneingeschränkte Zustimmung. Protagonisten einer vorrangigen Verantwortung der Wirtschaft für die berufliche Erstausbildung sehen in der gleichrangigen Stellung schulischer Berufsausbildungsgänge (mit betrieblichen Praktika) eine Gefahr für die weitere Unterhöhlung der betrieblichen Verantwortlichkeiten und Möglichkeiten im Angebot betrieblicher Ausbildungsplätze. Demgegenüber verwies Staatssekretär a.D. Olaf Sund in seinem Einleitungsreferat „Über den Versuch, das duale System in Ostdeutschland einzuführen“ auf das Beispiel Holland, wo im Jahre 1996 ein neues Berufsbildungsgesetz verabschiedet worden ist, das die bislang nebeneinander existierenden vollzeitschulischen Berufsausbildungen und das duale System der Berufsausbildung

unter einheitlichen Lernzielen zusammengeführt hat. Für jeden Beruf in jeder Branche kann seither entweder in schulischer oder in betrieblicher Form ausgebildet werden.

Eine solche Regelung könnte die Situation in Ostdeutschland sehr entlasten, zumal der „Religionskrieg“ (O. Sund) über die Vorteile einer Ausbildung im Betrieb gegenüber der sog. Verschulung auf dem Rücken der nachwachsenden Generation in den ostdeutschen Bundesländern ausgetragen wird. Und das kann weitreichende und gefährliche Folgen haben.

Auch die Skeptiker gegenüber einer schulischen Berufsausbildung betonen die Notwendigkeit einer „curricularen und institutionellen Flexibilisierung“ in der Sekundarstufe

II der schulischen Ausbildung. Berufsfeldbezogen sei zu entscheiden, welche Anteile jeweils in der Schule und welche in Betrieben anzubieten seien (Prof. Dr. Martin Baethge, Göttingen), wobei klar ist, daß die wachsenden qualifikatorischen Anforderungen der Wirtschaft jedenfalls nicht ein Weniger, sondern ein Mehr an theoretisch/analytischer Grundlegung bedeuten. Dies muß bei dem öffentlichen Streit über die Zahl der Berufsschultage auch bedacht werden.

Alle Referate und Beiträge zu der Tagung werden in einer Dokumentation zusammengeführt, die in Kürze beim Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Frauen des Landes Brandenburg erscheinen wird.

Ilse Haase-Schur, MR in a.D. ▶

# aktuell

## Ausbildungserfolg aus Schülersicht

Berufsschüler führen ihren Erfolg in der Ausbildung im wesentlichen auf drei Faktoren zurück: sie müssen sich wohl fühlen können, kontinuierlich lernen und im Betrieb gut ausgebildet werden. Besuchen sie zudem regelmäßig den Berufschulunterricht, dann dürfte einem Erfolg in der Ausbildung nichts im Wege stehen. So die Ergebnisse einer empirischen Studie des Bundesinstitut für Berufsbildung, die in 4 Bundesländern durchgeführt wurde.

Hauptschüler, Realschüler und Abiturienten werteten verschiedene Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf den Ausbildungserfolg. (s. Übersicht). Danach ist es für Realschüler und Abiturienten wichtiger als für Hauptschüler, sich in der Ausbildung wohl zu fühlen. Hauptschülern erscheint dagegen eine gute betriebliche Berufsausbildung wichtiger als Realschülern und insbesondere Abiturienten.

Der regelmäßige Besuch der Berufsschule ist sowohl für Hauptschüler als auch Realschüler besonders wichtig. Dieser Auffassung sind besonders Jugendliche, die

- „keine Probleme“ mit ihren Lehrern haben
- „keine Probleme“ mit den anderen Schülern wahrnehmen

- das „Schulklima“ auffallend günstig beurteilen.

Zudem ist der Besuch der Berufsschule besonders für die Jugendlichen wichtig,

- denen der Berufschulunterricht gefällt
- denen der Teilungsunterricht Spaß macht
- die mit ihren Lehrern ausgesprochen zufrieden sind.

Die Befragungsergebnisse geben deutlich zu erkennen, daß nicht nur das soziale Klima an den Schulen, sondern auch die didaktische Gestaltung des Unterrichts sich auf die

Schüleraussagen auswirken. Auch die betriebliche Ausbildungspraxis beeinflußt die Aussagen der Jugendlichen. Eine als gut empfundene Ausbildung ist nicht nur eine wichtige Ursache für Ausbildungserfolg. Sie wirkt sich auch deutlich auf die Zufriedenheit der Jugendlichen mit ihrer betrieblichen Berufsausbildung aus.

Weitere Auskünfte zu diesem Thema erteilt: Dietmar Zielke, Bundesinstitut für Berufsbildung, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel.: 030/8643-2301. ◀

### Ursachen für den Ausbildungserfolg

### Rangplatz

Regelmäßiger Besuch der Berufsschule	1.
Arbeit und Ausbildung müssen Spaß und Freude bereiten	2.
Ein gutes Betriebsklima	3.
Eine betriebliche Ausbildung, in der man alle wesentlichen Inhalte lernt	4.
Eine betriebliche Ausbildung, die insgesamt ein gutes Niveau hat	5.
Ein interessanter Berufschulunterricht	6.
Eine betriebliche Ausbildung mit anspruchsvollen Arbeitsaufgaben	7.
Ein gutes Verhältnis zu Lehrern und Ausbildern	8.
Einstellung und Motivation von Lehrern und Ausbildern	9.
Guter Schulabschluß	10.
Man muß den betrieblichen und schulischen Anforderungen gewachsen sein	11.
Regelmäßiges Lernen, damit man den Anschluß nicht verliert	12.
Wenn man im Betrieb und in der Berufsschule Anschluß (soziale Kontakte) findet	13.
Man muß gerne zur Berufsschule gehen	14.
Man verwendet zu Hause viel Zeit für das vertiefende Lernen	15.
Einflußnahme durch das Elternhaus	16.

## Tagungsberichte

### **„Berufsbildung als strategisches Instrument der Personalentwicklung“**

BiBB-Forum am 28. und 29. April im Technologiezentrum Siegen

Viele Betriebe begegnen den Anforderungen des Wettbewerbs, in dem sie ihre Organisationsstrukturen verändern und „schlanker“ werden. In der Regel werden solche Veränderungsprozesse durch externe Berater angestoßen und begleitet. Zu leicht wird dabei übersehen, daß die Unternehmen über eigene kompetente Ressourcen der betrieblichen Aus- und Weiterbildung verfügen, die eine Schlüsselrolle im Strukturwandel spielen können. Der Modellversuch „Berufsbildung als strategisches Instrument der Unternehmensführung“ (BISU) wurde im März 1996 initiiert, um modellhaft in zwei renommierten Siegerländer Betrieben, der SMS Schloemann-Siemag Aktiengesellschaft und der Gontermann-Peipers GmbH, die Verbindungen von betrieblicher Organisationsentwicklung und Berufsbildung aufzuzeigen. Anlässlich des Siegener Forums am 28./29. April 1998 wurden erstmals die bisher gewonnenen Erfahrungen des vom BMBF geförderten und vom BiBB betreuten Modellversuchs einer breiteren Öffentlichkeit präsentiert. Darüber hinaus wurden ähnliche Ansätze aus bundesweiten Modellversuchen des BiBB vorgestellt, die zeigen, wie durch eine enge Verzahnung von Personalentwicklung und Berufsbildung auch strategische Ansätze für eine effektive Unternehmensentwicklung gewonnen werden können.

Unter dem Leithema „Betriebliche Entwicklungswege“ wurden in einem ersten Workshop neuartige, an die Philosophie des „schlanken“ Unternehmens angepaßte Karrieremuster für Facharbeiter und Fachangestellte sowie für Führungskräfte vorgestellt. Dabei geht es um Instrumente und Wege, um die Veränderungen in den Unternehmen mit den individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Mitarbeiter abzustimmen. Mitarbeiter sollen mehr Verantwortung und Eigeninitiative übernehmen. Allerdings bedarf es hierfür auch Voraussetzungen und Instrumente, die häufig nicht vorhanden sind. Die initiierten Maßnahmen verlangen von allen Beteiligten ein hohes Maß an Lernbereitschaft. Teamorientierte Arbeitsweisen bedeuten für die Beschäftigten oft genug ein Umdenken, z.B. wenn es darum geht, sich dort Gedanken zu machen, wo bisher immer nur der Vorgesetzte „vorgedacht“ hat. Führungs-

kräfte wiederum haben es nicht leicht, wenn in ihrem Bereich wichtige Dinge vorangebracht werden müssen, die auch ohne ihre stetige Einwirkung funktionieren sollen. Hier beginnen nicht nur einzelne Personen, sondern ganze Betriebe zu lernen.

In einem zweiten Workshop wurde an Hand von Beispielen aus verschiedenen Branchen und Betrieben die Rolle von Zusatzqualifikationen für die Bewältigung des Strukturwandels herausgestellt. Unter anderem stellte die Deutsche Telekom ihren Modellversuch „Berufskarrieren im Betrieb“ vor und erläuterte ihre Konzeption strategisch-innovativer Ausbildung für Unternehmen im Wandel. (In einem späteren Heft der BWP wird darüber zu berichten sein.) Kunden- und teamorientierte Kommunikation in kaufmännischen Berufsfeldern oder die Vermittlung von Controlling-Wissen als Zusatzqualifikation für Auszubildende und Mitarbeiter in kleinen und mittleren Unternehmen stehen im Zentrum anderer Modellversuche, die sich auf diesem Workshop vorstellten.

Neben der Unterstützung durch Aktivitäten der Aus- und Weiterbildung im eigenen Betrieb, kann es auch nutzbringend sein, sich der Unterstützung durch überbetriebliche Netzwerke zu versichern und hier Kooperationen aufzubauen. Dies war zugleich ein weiteres Thema der Veranstaltung, die mit einer Podiumsdiskussion über Aufgaben und Rolle der beruflichen Bildung im Rahmen strategischer Personal- und Unternehmensentwicklung endete.

Weitere Informationen zum Modellversuch erteilen im BiBB Dr. Gisela Dybowski-Johansson und Manfred Bergmann, Tel.: 030-86 43 23 29/22 26

### **BLK führt Fachtagung zur Vorbereitung von jungen Menschen auf berufliche Selbstständigkeit durch**

Die Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) hat am 25./26. März 1998 in der Handwerkskammer Düsseldorf eine Fachtagung zum Thema „Vorbereitung von Absolventen des Schulwesens auf eine selbständige Tätigkeit“ durchgeführt. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Förderung der unternehmerischen Selbstständigkeit unter dem Aspekt der Beschäftigungsperspektiven von Absolventen des Bildungswesens und der Beitrag von Schule zur Förderung von Selbstständigkeit.

Verantwortliche des Bildungswesens diskutierten in fünf Arbeitsgruppen mit jungen Existenzgründern, Vertretern der Gewerkschaften, der Banken und Sparkassen, der Wirtschaft und der Wissenschaft gemeinsam über ihre Erwartungen an Schulen, Berufsbildung und berufliche Weiterbildung zur Vorbereitung auf berufliche Selbstständigkeit.

In ihrer Eröffnungsrede erklärte Ministerin Behler: „Es bedarf dringend einer Neubewertung von Selbstständigkeit und unternehmerischen Handeln in unserer Gesellschaft. Wissenschaft, Medien und Politik sind aufgefordert, ein differenziertes Bild gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bedeutung, Leistung und Funktion – insbesondere der mittelständischen Wirtschaft zu vermitteln.“

Die Teilnehmer/-innen des Podiumsgesprächs, an dem u. a. Staatssekretär Appel aus Brandenburg und der Generalsekretär des BiBB, Dr. Helmut Pütz, teilnahmen, waren sich einig, daß es unbedingt erforderlich sei, die Bereitschaft zu selbstständiger Tätigkeit bei den Absolventen des Bildungswesens zu stärken. Sie hoben hervor, daß die auf der Tagung vorgestellten eindrucksvollen Beispiele aus der Praxis und die ergänzenden Informationen wesentliche Anstöße für eine schulische Praxis zur Förderung der beruflichen Selbstständigkeit gegeben hätten. Der Leiter der Fachabteilung des BMBF, Axel Hoffmann, unterstrich, daß es darauf ankomme, in den Schulen und Betrieben Schüler und Auszubildende stärker mit beruflicher Selbstständigkeit vertraut zu machen. Es sei notwendig, „Gründerpersönlichkeiten“ zu bilden und zu erziehen, die bereit sind, sowohl die gesellschaftlichen als auch ihre persönlichen und individuellen Möglichkeiten zu nutzen. Hier lägen auch die besonderen Potenzen der Bildungsinstitutionen.

Die Fachtagung hat eine breite Resonanz bei den ca. 100 Teilnehmern gefunden. Die Ergebnisse werden in der BLK aufbereitet und in Kürze als Dokumentation zur Verfügung stehen. ▶

## Meldungen

### Drei neue BiBB-Forschungsprojekte

Der Unterausschuß 1 „Berufsbildungsforschung“ des Bundesinstituts für Berufsbildung hat auf seiner Sitzung am 21. April 1998 beschlossen, dem Hauptausschuß folgende drei Forschungsprojekte zur Aufnahme in das Forschungsprogramm des Instituts zu empfehlen:

- *Grundlagen zur Neuordnung des Ausbildungsberufs Bauzeichner/Bauzeichnerin (3.2006)*, in dem ein Entscheidungsvorschlag für die Neuordnung dieses Ausbildungsberufs in den Bereichen Bauindustrie, Bauhandwerk, freie Berufe (Architekten, Ingenieure) und öffentlicher Dienst erarbeitet werden soll;
- *Qualifizierung für mittlere Führungsfunktionen in Industriebetrieben unter besonderer Berücksichtigung beruflicher Erfahrungen (4.3002)*, in dem es um die systematische Nutzbarmachung beruflicher Erfahrungen mittlerer Führungskräfte für den Qualifizierungsprozeß geht;
- *Ausbildungsmöglichkeiten in wachsenden Dienstleistungsbereichen (6.2001)*, in dem die Ausbildungsbereitschaft in expandierenden Dienstleistungsfeldern exempla-

risch in den Bereichen Medien, Informations- und Kommunikationstechnik, Wirtschafts- und Unternehmensberatung analysiert und verbessert werden soll.

Weiterführende Informationen erteilen im Bundesinstitut für Berufsbildung, Referat K 1 Forschungscoordination, Dr. Peter Bott und Klaus-Detlef Breuer, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Tel.: 030/8643-2216/2528.

### Positionspapier „Perspektiven der beruflichen Bildung“

Durch gravierende Änderungen in der Arbeitswelt werden verstärkt grundlegende Diskussionen um Zukunft und Stellenwert der beruflichen Bildung in Politik, Wissenschaft und Verbänden geführt.

In dem o.g. Papier stellt das Kolpingwerk seine Positionen zur beruflichen Bildung der Öffentlichkeit vor. Es enthält Aussagen zum Grundverständnis beruflicher Bildung, zu den konkreten Perspektiven im dualen System sowie zu mittel- und langfristigen Perspektiven. Das Positionspapier verfolgt das Ziel, mit Partnern in der beruflichen Bildung in die Diskussion einzutreten.

Es ist zu erhalten bei: Kolpingwerk Deutschland, Referat Arbeitswelt und Soziales, Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, Tel.: 0221/20701-154/153, Fax: 0221/20701-38.

### Erster Bericht zur europäischen Berufsbildungsforschung

„Ausbildung im gesellschaftlichen Wandel“ heißt der erste Bericht zur europäischen Berufsbildungsforschung, den CEDEFOP in diesem Jahr herausgibt. Der Bericht bietet einen Überblick über den aktuellen Stand der Berufsbildungsforschung in Europa. Er stellt theoretische und methodische Grundlagen, Ergebnisse und Forschungslücken zusammen und zieht daraus Schlüsse für Politik und Praxis. Außerdem dokumentiert er die kaum noch überschaubare Vielfalt der Forschungsaktivitäten zur Rolle der Ausbildung in den europäischen Gesellschaften.

Berichte zur europäischen Berufsbildungsforschung gibt das CEDEFOP in Zukunft alle zwei Jahre heraus. Adressaten sind neben Wissenschaftlern politisch Verantwortliche und Praktiker auf allen Ebenen sowie interessierte Einzelpersonen.

Der erste Bericht „Ausbildung im gesellschaftlichen Wandel“ wird voraussichtlich im Frühjahr 1998 in englischer und Mitte 1998 in deutscher und französischer Sprache erscheinen.

Kontakt: Manfred Tessaring, CDEFOP-Projekt-Koordinator, Tel.: 30-31+490151, Fax: 30-31+490102, e-mail: mt@cedefop.gr

## aktuell

Sie sollen allen an der Berufsbildung Beteiligten für das In- und Ausland ein Forum schaffen: Stand und Entwicklung der beruflichen Bildung und sich daraus ergebende Konsequenzen für berufspädagogisches Handeln werden von den Lehrkräften an beruflichen Schulen, Ausbildern/-innen, Hochschullehren/-innen und Experten/-innen der beruflichen Weiterbildung, Vertretern/-innen der Verbände, der Bildungsinstitute, der Kamern und der Bildungsverwaltung erörtert und diskutiert.

Den Schwerpunkt der Hochschultage bilden Fachtagungen und Workshops. Berufliche Fachrichtungen und Unterrichtsfächer, aber auch übergreifende aktuelle Problemstellungen, bilden den Bezugsrahmen, in dem sich Experten und Fachvertreter zu einem Meinungsaustausch treffen. Es geht dabei unter anderem um die Gestaltungsmöglichkeiten zukünftiger Arbeitsplätze, die aktive Bewälti-

gung des in vielen Berufsfeldern vor sich gehenden Wandels, die Gestaltung neuer Aufgabenfelder in der beruflichen Bildung, die Qualifizierung und Weiterbildung der am Berufsbildungsprozeß beteiligten Lehrkräfte und um die Schlüsselfrage, mit welchen didaktischen Strategien die Aufgaben zu bewältigen sind.

Im Rahmen des Ausbildungsprojekts „Aktion HT '98 . Auszubildende planen, organisieren, gestalten und präsentieren“ werden Auszubildende Dresdner Firmen in Zusammenarbeit mit ihren Berufsschulen an den Veranstaltungen beteiligt sein.

Anfragen und Anmeldung: Dipl. Ing.-Päd. Heiko Günther, Geschäftsführer der HT 98, Technische Universität Dresden, Institut für Berufspädagogik, 01062 Dresden, Tel.: 0351/463-3562, Fax: 0351/463-7782, e-mail: HT98@res.urz.tu-dresden.de

## Veranstaltungshinweis

### 10. Hochschultage Berufliche Bildung 1998 in Dresden

Unter dem Thema „Berufsbildung im Aufbruch: Mensch – Kommunikation – Qualifikation“ finden die diesjährigen Hochschultage vom 23. bis 25. September 1998 in den Räumen der Technischen Universität Dresden statt. Die Hochschultage stehen unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Ministerpräsidenten Prof. Dr. Kurt Biedenkopf und werden gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie sowie das Sächsische Staatsministerium für Kultus.



## Veröffentlichungen

### Vordringliche Aufgabe auch 1998: Gewinnung zusätzlicher Ausbildungsstellen



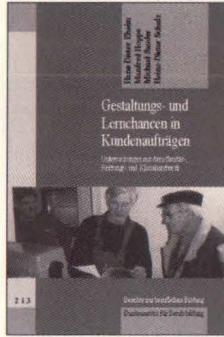
Auch 1998 muß für zusätzliche Ausbildungsplätze geworben werden: Steigende Schulabgängerzahlen werden die Nachfrage nach betrieblichen Ausbildungsplätzen wachsen lassen. Die Ausweitung der Ausbildungsmöglichkeiten im dualen System bleibt damit weiterhin eine vordringliche Aufgabe.

Oft begründen Betriebe ihre zurückhaltende Ausbildungsbereitschaft mit fehlenden Erfahrungen in der praktischen Ausbildung, aber auch mit Unsicherheiten in rechtlichen und organisatorischen Fragen. Die *Ausbildungsfibel – Tips und Hilfen für Betriebe* reagiert auf dieses Problem. Die bereits zum sechsten Mal von der Bundesanstalt für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung mit Unterstützung des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und den Kammerorganisationen herausgegebene aktualisierte Fassung der Ausbildungsfibel informiert u.a. über die Anforderungen an Betrieb und Berufsschule, benennt die Rechte und Pflichten der Auszubildenden, gibt Hinweise zur Organisation der Ausbildung und zum betrieblichen Ausbildungsplan, stellt mögliche finanzielle Hilfen vor und enthält vielfältige Anregungen aus der Einstellungspraxis.

„Ausbildungsfibel 1998 – Tips und Hilfen für Betriebe“ Bundesanstalt für Arbeit, Referat 1c1, PF 90327 Nürnberg, Fax: 0911/179-3555 oder Bundesinstitut für Berufsbildung, Abteilung 1.2, Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin, Fax: 030/8643-2601. Ab vier Exemplaren wird je Exemplar eine Schutzgebühr von DM 2,50 erhoben.

### Kundenaufträge zu ökologischem Lernen nutzen – Neue Wege in der Berufsbildung im Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerk

Die Anforderungen an Fachkräfte im Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerk (SHK-Hand-



werk) werden immer vielfältiger. Neue Techniken haben das traditionelle Aufgabenpektrum erheblich erweitert. Verlangt werden gewerkeübergreifende Lösungen, die neben dem Fachwissen EDV- und elektrotechnisches Know-how, vor allem aber ökologische, kaufmännische und soziale Kompetenzen erfordern.

Welche Gestaltungs- und Lernchancen Kundenaufträge eröffnen, um die berufliche Aus- und Weiterbildung im SHK-Handwerk unter ökologischen Gesichtspunkten zu gestalten, hat das BIBB in einem Forschungsprojekt gemeinsam mit dem Institut für Technik und Bildung (ITB) untersucht. Ziel war es, detaillierte Informationen über die Arbeit in der SHK-Branche, die Merkmale und Strukturen der dort vorliegenden Kundenaufträge sowie Möglichkeiten umweltverträglichen Handelns zu erhalten und auf dieser Grundlage mediengestützte Qualifizierungskonzepte für die berufliche Aus- und Weiterbildung im SHK-Handwerk zu entwickeln.

Die jetzt veröffentlichten Ergebnisse beschreiben die u.a. aus technischen Innovationen, gesetzlichen Umweltverordnungen, neuen Formen der Betriebs- und Arbeitsorganisation und Kundenwünschen sich ergebenden Entwicklungen im SHK-Handwerk; sie dokumentieren die aus Gesprächen mit Betrieben, Monteuren und Auszubildenden gewonnenen Erkenntnisse über die Gestaltungs- und Lernchancen in der beruflichen Bildung durch Kundenaufträge und sie stellen Beispiele aus der beruflichen Bildung im SHK-Bereich vor.

Hans-Dieter Eheim, Manfred Hoppe, Michael Sander, Heinz-Dieter Schulz: *Gestaltungs- und Lernchancen in Kundenaufträgen. Untersuchungen aus dem Sanitär-, Heizungs- und Klimahandwerk*. 1998. W. Bertelsmann Verlag, 33506 Bielefeld, PF 100633, Tel.: 0521/91101-0, Fax: 0521/91101-79., DM 29,-.

Folgende Medien für die Berufsbildung im SHK-Handwerk wurden im BIBB entwickelt:

- Kundenauftrag „Umstellung auf Brennwerttechnik“ – Leitfaden zur umweltgerechten Gestaltung des Kundenauftrags (DM 15,-)
- Umweltgerechtes Handeln im SHK-Handwerk – Leitfaden zur umweltgerechten

Gestaltung des Betriebes und des Kundendienstes (DM 25,-)

- Umweltgerechtes Handeln im SHK-Handwerk – Checklisten und Übungsfragen (DM 16,-).

Bestellanschrift: Beuth Verlag GmbH, Burggrafenstr. 6, 10787 Berlin, Tel.: 030/2601-2260, Fax 030/2601-1260. Informationen zu weiteren vom BIBB entwickelten Medien für die Berufsbildung im SHK-Handwerk können ebenfalls beim Beuth-Verlag angefordert werden.

### Integrierte Prüfungen – praxisnaher Abschluß für eine praxisnahe Berufsausbildung



Die Form der integrierten Prüfung wurde erstmals im Ausbildungsberuf „Technischer Zeichner/Technische Zeichnerin“ und zum Fortbildungsberuf „Geprüfter Konstrukteur/Geprüfte Konstrukteurin“

befristet eingeführt. Die Entwicklung und Erprobung des neuen Prüfungsansatzes ist Gegenstand des vom Bundesinstitut für Berufsbildung durchgeföhrten Forschungsprojekts „*Integrierte Prüfung – Wissenschaftliche Unterstützung bei der Entwicklung und Erprobung einer neuen Prüfungsform*“. In diesem Projekt wird u.a. folgenden Fragen nachgegangen:

- Wie werden integrierte Prüfungen durchgeführt?
- Welche Möglichkeiten gibt es, integriertes Prüfen innerhalb des gesetzlichen Rahmens zu realisieren?
- Wie können Prüfungsinhalte aussehen?
- Wie sind die ersten Erfahrungen mit dieser Prüfungsform?
- Lassen sich bei der Prüfung des technischen Zeichners angewandten Prinzipien auch auf andere Berufsbereiche übertragen?

Eine kürzlich erschienene Broschüre des BIBB gibt Antworten auf diese Fragen.

Wilfried Reisse, Margarete Lippitz und Natascha Geb „*Integrierte Prüfungen – Grundlagen für eine neue Prüfungsform am Beispiel Technisches Zeichnen/Konstruieren*“. W. Bertelsmann Verlag, 33506 Bielefeld, PF 100633, Tel.: 0521/91101-26, Fax: 0521/91101-79, 35,- DM. ▶



# aktuell



## Personalien

Auf der Mitgliederversammlung der Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik am 19. 3. 1998 in Hamburg wurde turnusmäßig der Vorstand der Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik neu gewählt.

Zum Vorsitzenden wurde Universitätsprofessor Dr. Reinhard Bader, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gewählt, der Professor Dr. Andreas Schelten, Technische Universität München, ablöst.

Harald Bock, bisher Justitiar im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie und zuständig für Allgemeine Rechtsfragen in Bildung und Forschung sowie Geheimschutzbeauftragter, ist am 9. März 1998 von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförde-

rung (BLK) zum stellvertretenden Leiter der Geschäftsstelle bestellt worden. Er tritt in dieser Funktion die Nachfolge von Günther Marwitz an, der Ende 1997 in den Ruhestand trat.

Zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung wurde Rolf Hofmann, Geschäftsführer der Carl-Hortmann GmbH & Co. Handelsgesellschaft Siegen und Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses des Bundesverbandes des Deutschen Groß- und Außenhandels, anlässlich der Mitgliederversammlung gewählt. Hofmann übernimmt das Amt von Ulrich Gruber, Direktor und Leiter der Aus- und Weiterbildung der Hoechst AG, der seit 1994 Vorsitzender war und in den Ruhestand getreten ist. ▲

## Impressum

BIBB aktuell  
Beilage zur Zeitschrift Berufsbildung  
in Wissenschaft und Praxis – BWP

Herausgeber  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
Der Generalsekretär  
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin und  
Friesdorfer Straße 151-153, 53175 Bonn

Redaktion  
Henning Bau, Dr. Ursula Werner,  
Karin Elberskirch, Claudia Gelbcke  
Bundesinstitut für Berufsbildung  
Fehrbelliner Platz 3, 10707 Berlin  
Telefon 030-8643 2240/2219/2613

Gestaltung  
Hoch Drei, Berlin

Verlag  
W. Bertelsmann Verlag GmbH & Co. KG  
Postfach 10 06 33, 33506 Bielefeld  
Telefon 0521- 911 01 26  
Telefax 0521- 911 01 79

ISSN 0341-4515